

INKLUSIONS- STRATEGIE DER STADT GRAZ

Graz inklusiv –
eine Stadt für Alle

graz.at/sozialamt

**Leichter
lesen**

Produkt-Zertifikat

für das Informationsprodukt in der Version Leicht Lesen
mit dem Titel **Inklusionsstrategie der Stadt Graz**
zur Veröffentlichung **als Textdokument**
durch den Auftraggeber **Stadt Graz**

Das Informationsprodukt erfüllt die Kriterien des Kriterienkatalogs von capito und wurde nach dem Qualitäts-Standard von capito für barrierefreie Information entwickelt.

Das Informationsprodukt ist für Menschen mit den folgenden Beeinträchtigungen geeignet:

- Lese- und Lernschwierigkeit
- Nicht-Deutsch als Erstsprache

Das Informationsprodukt ist gemäß dem Qualitäts-Standard von capito überprüft.

3 Prüfer*innen der Zielgruppe prüften das Informationsprodukt. Die Prüfer*innen und Prüfer waren zwischen 19 und 28 Jahren alt.

Das Informationsprodukt wird daher mit dem „Leicht Lesen“-Gütesiegel der Verständlichkeits-Stufe A2 gekennzeichnet. Jede Veränderung des Produkts ohne Rücksprache mit capito führt zur Ungültigkeit des Produkt-Zertifikats.



Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.
Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.
Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen.
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

Unterschrift als Grafik



Zeichnungsberechtigte/r, Uwe Lubrich, am 25.10.2023

Der Qualitäts-Standard von capito ist TÜV-zertifiziert.

www.capito.eu

Das ist ein Text in einfacher Sprache. Es gibt den Text auch in schwieriger Sprache. Der Text in schwieriger Sprache ist viel länger. Dort findet man auch viel mehr Informationen. Wir wollten den Text in einfacher Sprache kurz machen, damit er leichter lesbar ist.

Sie können aber auch den langen Text in schwieriger Sprache lesen. Dann helfen wir Ihnen gerne dabei und erklären Ihnen die schwierigen Teile. Dann wenden Sie sich bitte an:

Wolfgang Palle

Beauftragter der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung

Telefon: +43 650 6692 650

E-Mail: behindertenbeauftragter.graz@gmx.at

Wir wollen in diesem Text alle Menschen ansprechen. Das heißt: Es gibt Frauen, Männer und Menschen, die keine Frau und kein Mann sind. Deshalb schreiben wir zum Beispiel nicht nur „Mitarbeiter“. Wir verwenden einen Doppelpunkt als Zeichen, dass wir alle Menschen meinen. Das sieht dann so aus: Mitarbeiter:innen.

Inhalt

Was ist die Inklusions-Strategie?	5
Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen	7
So leben Menschen mit Behinderungen in Graz	11
Die Ziele.	13
Verwaltung	13
Daten und Aufzeichnungen	14
Bildung und Information	14
Wohnen	14
Freizeit, Kultur und Sport	15
Arbeit und Beschäftigung	15
Älterwerden	16
Pflege	16
Frühe Hilfen für Kinder mit Behinderungen	17
Kindergarten	17
Schule	17
Mobilität	18

Was ist die Inklusions-Strategie?

Inklusion heißt: alle Menschen einbeziehen.
Das heißt: Menschen mit Behinderungen können genauso am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben, wie Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen müssen alle Bereiche des Lebens mitgestalten können. Menschen mit Behinderungen haben **das Recht** auf Inklusion.

Das steht in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Die UN-Konvention gilt in vielen Ländern der Welt. Diese Länder haben unterschrieben, dass sie sich an die Regeln der UN-Konvention halten. Österreich hat auch unterschrieben. Die UN-Konvention gilt deshalb auch in Graz.

Aber die Regeln der UN-Konvention sind sehr allgemein geschrieben, weil sie in vielen Ländern gelten soll.
Es gibt nicht viele eindeutige Maßnahmen. Deshalb ist es oft schwierig, klare Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln.

Wir können uns nicht einfach die Regeln aus der UN-Konvention anschauen und dann die richtigen Maßnahmen entwickeln.
Wir müssen uns vorher ganz genau überlegen, **wie** man diese Maßnahmen entwickelt, und wie man sie richtig umsetzt.

Man muss also einen Plan machen. Dieser Plan heißt auch **Inklusions-Strategie**. Der genaue Name der Inklusions-Strategie ist **„Graz inklusiv – eine Stadt für Alle“**. Mit diesem Plan verpflichtet sich die Stadt Graz selbst, dass sie alle Maßnahmen auch wirklich umsetzt.

Das gilt für alle Bereiche, für die die Stadt zuständig ist. Für diesen Plan ist es sehr wichtig, dass alle Abteilungen der Stadt Graz zusammenarbeiten. Ihre Arbeit muss zusammenpassen. Deshalb muss man diese Zusammenarbeit abstimmen.

- Dafür wird Folgendes geschehen: Es wird eine Stelle geben, die für die Zusammenarbeit von allen Abteilungen der Stadt Graz zuständig ist. Die Stelle soll „Graz inklusiv“ heißen. Diese Stelle arbeitet eng mit dem Behinderten-Beauftragten der Stadt zusammen. Die Stelle soll dafür sorgen, dass **alle Abteilungen** die Inklusions-Strategie ernst nehmen. Die Stelle „Graz inklusiv“ wird dafür sorgen, dass alle Abteilungen die Regeln der UN-Konvention anerkennen und umsetzen. Die Stelle arbeitet mit allen Abteilungen zusammen und stimmt die einzelnen Pläne ab. Außerdem sorgt die Stelle dafür, dass die Vertreter:innen der Stadt und der Stadt-Verwaltung mit allen wichtigen Gruppen von Menschen reden, die Anspruch auf Maßnahmen haben.
- Alle Abteilungen machen Pläne für Maßnahmen, die die Situation für Menschen mit Behinderungen besser machen. Alle 2 Jahre wird es eine Überprüfung geben, ob die Maßnahmen eine Wirkung haben. Aufgrund dieser Überprüfung gibt es dann einen neuen Plan für Maßnahmen.

Damit wollen wir erreichen, dass alle Bereiche und Abteilungen der Stadt Graz wirklich an der Inklusions-Strategie mitarbeiten. Die Maßnahmen sollen überprüft und aufeinander abgestimmt werden.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Die UN-Konvention ist die Grundlage für die Inklusions-Strategie der Stadt Graz. Die UNO hat die UN-Konvention im Jahr 2006 beschlossen. In diesem Vertrag stehen die Regeln für eine Gesellschaft, in der alle Menschen **gleichberechtigt in allen Bereichen** teilhaben können.

Österreich hat die UN-Konvention als erstes Land der Welt unterschrieben. Sie gilt in Österreich seit dem 26.10.2008. Österreich hat sich damit verpflichtet, sich an die Regeln der UN-Konvention zu halten.

Die Bestimmungen in der UN-Konvention gelten in Österreich wie andere Gesetze auch. Wenn jemand diese Regeln nicht einhält, kann man das der zuständigen Stelle bei der UNO melden.

Das kann jeder Mensch machen, aber auch Organisationen oder Behörden. Die UNO überprüft regelmäßig die Länder, die die UN-Konvention unterschrieben haben.

Die UNO überprüft, ob die einzelnen Länder die Regeln einhalten. Das heißt auch „Staaten-Prüfung“. Wenn es eine Staaten-Prüfung gibt, kann man der UNO sagen, was in Österreich noch nicht passt.

Unterstützung für Menschen mit Behinderungen hat es auch schon früher gegeben. Unterstützung hat es schon gegeben, bevor Österreich die UN-Konvention unterschrieben hat.

Aber diese Unterstützung hat es vor allem aus Mitleid mit Menschen mit Behinderungen gegeben. Menschen mit Behinderungen haben nicht das Recht gehabt, Unterstützung zu bekommen.

Durch die UN-Konvention haben Menschen mit Behinderungen Rechte. Sie müssen **nicht** um Unterstützung **bitten**. Sie haben **das Recht** auf Unterstützung. Wenn wir die Forderungen der UN-Konvention umsetzen, gibt es mehr Chancen-Gleichheit.

Menschen mit Behinderungen können dadurch alle ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten nutzen. Der erste Schritt zu Inklusion in der Gesellschaft ist Barrierefreiheit. Die UN-Konvention fordert Barrierefreiheit in allen Bereichen.

Es darf für Menschen mit Behinderungen keine Hindernisse geben. Sie müssen in allen Bereichen gleichberechtigt am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben können.

Hindernisse im Zusammenleben von allen Menschen sind der Grund für ein großes Problem: Wenn es Hindernisse für manche Menschen gibt, können **nicht alle** Menschen ohne Einschränkungen am Leben teilhaben. Diese Hindernisse wollen wir beseitigen.

Die Stadt Graz will eine inklusive Umgebung schaffen. Die ganze Stadt soll in allen Bereichen für alle Bewohner:innen zugänglich sein. Zum Beispiel sollen alle Menschen Straßenbahnen oder Busse benutzen können. Alle Menschen sollen **barrierefrei** in Restaurants, Kinos oder Behörden gelangen können.

Aber manchmal reicht es nicht, wenn wir Hindernisse beseitigen. Manchmal brauchen Menschen Unterstützung, damit sie am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben können.

Die Staaten, die die UN-Konvention unterschrieben haben, müssen diese Unterstützung bereitstellen. Dabei geht es **nicht** darum, dass wir Menschen mit Behinderungen einfach in Heimen oder ähnlichen Einrichtungen unterbringen. Nach der UN-Konvention darf es solche Heime gar nicht geben.

Jede Person muss die Unterstützung bekommen, die genau für sie passt. Die Unterstützung muss für jede Person so sein, dass sie selbst überall dabei sein und teilhaben kann.

Zum Beispiel muss es „Persönliche Assistenz“ geben. Persönliche Assistent:innen helfen Menschen mit Behinderungen, wenn sie im Alltags-Leben etwas brauchen. Zum Beispiel unterstützen sie Menschen beim Einkaufen, beim Lernen oder bei Gesprächen mit der Bank, wenn es um Geld geht. Die Menschen mit Behinderungen suchen sich selbst aus, **wer** sie unterstützt und **wann** sie diese Unterstützung wollen.

Wichtig ist auch das „Persönliche Budget“: Das spricht man so: Persönliches Büdschee. Das ist Geld, das Menschen mit Behinderungen bekommen. Mit diesem Geld bezahlen sie selbst ihre Unterstützung. Menschen mit Behinderungen können selbst entscheiden, für welche Unterstützung sie das Geld ausgeben wollen.

Nach der UN-Konvention haben Menschen mit Behinderungen auch das Recht, bei Entscheidungen mitzubestimmen, wenn diese Entscheidungen ihr Leben betreffen.

Deshalb will die Stadt Graz sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen mitwirken können. Zum Beispiel, wenn es um neue Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit in der Stadt geht.

Die UN-Konvention fordert Maßnahmen, damit alle Menschen die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen besser verstehen.

Menschen ohne Behinderungen haben oft kaum Kontakt zu Menschen mit Behinderungen. Deshalb wissen sie nicht, was für Menschen mit Behinderungen wichtig ist.

Das will die Stadt Graz ändern. Die Stadt Graz will Inklusion und Gleichberechtigung stärken. Dazu wird es Aufklärungs-Maßnahmen, Schulungen und Veranstaltungen geben.

Dadurch soll es in Graz weniger Vorurteile und Diskriminierung geben. Für die Stadt Graz sind die Menschenrechte sehr wichtig. Deshalb ist auch die UN-Konvention sehr wichtig. Denn die Rechte von Menschen mit Behinderungen sind Menschenrechte.

Graz will eine Umgebung schaffen, die für alle Menschen barrierefrei zugänglich ist. Alle Menschen sollen aktiv und gleichberechtigt am Leben in der Stadt teilhaben können, egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Dazu gehören zum Beispiel

- Bildung,
- Arbeit,
- Gesundheits-Versorgung,
- Transport,
- Kultur oder
- Freizeit-Aktivitäten.

So leben Menschen mit Behinderungen in Graz

In Graz gibt es mehr Zuwanderung von jüngeren Menschen als im Rest der Steiermark. Deshalb gibt es nicht ganz so viele ältere Menschen. Aber trotzdem ist mehr als ein Fünftel der Menschen in Graz über 60 Jahre alt.

Dazu gehören auch Menschen mit Behinderungen. Ungefähr 1,3 Millionen Menschen in Österreich haben eine dauerhafte Behinderung. Das heißt umgerechnet, dass in Graz ungefähr 47.640 Menschen mit Behinderungen leben.

Menschen mit Behinderungen haben oft Probleme mit Armut und Ausgrenzung. Es gibt zum Beispiel Hindernisse beim Zugang zu

- Verkehrsmitteln,
- Gebäuden,
- Informationen oder
- Internet-Dienstleistungen.

Viel zu viele Menschen mit Behinderungen leben nach wie vor in Heimen oder ähnlichen Einrichtungen. Viel zu wenige haben eine eigene Wohnung, in der sie die passende Unterstützung bekommen.

Es sind auch viel mehr Menschen mit Behinderungen arbeitslos, als Menschen ohne Behinderungen. Außerdem gehen viel mehr Menschen mit Behinderungen überhaupt nicht arbeiten, weil sie die Möglichkeit dazu nicht bekommen.

Diese Menschen können kein selbstbestimmtes Leben führen, weil dazu eigenes Geld nötig ist.

Im Mai 2023 waren in Graz ungefähr 14.300 Personen arbeitslos.
3 von 10 Personen haben Probleme mit der Gesundheit gehabt.
Diese Menschen haben nicht jede Arbeit machen können.
5 Prozent waren Menschen mit Behinderungen. Das waren ungefähr 715 Personen.

In der EU hat die Hälfte der Menschen mit Behinderungen das Gefühl, dass sie diskriminiert werden. Viele Menschen mit Behinderungen sehen große Probleme in der Gesundheits-Versorgung.
Auch im Bildungs-Bereich gibt es große Probleme.

Viele Schüler:innen mit Behinderungen verlassen die Schule zu früh, weil sie keine Unterstützung bekommen.
Dadurch haben sie weniger Chancen auf einen Beruf. Sie können auch viel schwerer nach der Schule weitere Ausbildungen machen.

Die Inklusions-Strategie der Stadt Graz.

Die Ziele.

Verwaltung

- Alle Mitarbeiter:innen der Verwaltung der Stadt Graz sollen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen kennenlernen.
Sie sollen erfahren, was Menschen mit Behinderungen brauchen. Dann können sie darauf eingehen. Sie sollen lernen, wie sie mit Menschen mit Behinderungen umgehen müssen.
- Die Verwaltung soll vollständig barrierefrei werden.
Menschen mit Behinderungen sollen ohne Probleme Zugang zu Informationen, Anträgen oder Verfahren haben.
- Alle Abteilungen der Verwaltung sollen alle 2 Jahre einen Bericht schreiben. In den Berichten soll stehen, welche Pläne es für die Umsetzung der UN-Konvention gibt.
- Die Stadt Graz wird eine Stelle einrichten, die für die Zusammenarbeit von allen Abteilungen der Stadt Graz zuständig sein wird.
Diese Stelle wird mit dem Behinderten-Beauftragten der Stadt Graz zusammenarbeiten.

- Die Verwaltung der Stadt Graz wird besonders auf die Unterstützung und Inklusion von Frauen mit Behinderungen achten.

Daten und Aufzeichnungen

- Alle Bereiche der Verwaltung werden alle 2 Jahre Berichte über die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen schreiben.
- Es werden Informationen gesammelt, welche Unterstützungen die einzelnen Bereiche für Menschen mit Behinderungen anbieten.
- Die Verwaltung wird alle 2 Jahre zeigen, wo es noch zu wenig Unterstützung gibt.
- Jeder Bereich der Verwaltung wird darauf achten, was es Neues zum Thema Inklusion gibt.

Bildung und Information

- Die Stadt Graz will ein inklusiver Ort für alle Bürger:innen sein. Das soll man sehen und erleben können.
- Deshalb wird es eine Planung für Teilhabe geben. Die Stadt Graz wird diese Planung gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen machen.
- Die Stadt Graz wird ihre Online-Informationen, Broschüren, Dokumente und Formulare in einfacher und leichter Sprache veröffentlichen. Außerdem wird es Übersetzungen in die wichtigsten Fremdsprachen geben. Die Webseiten, Broschüren und Formulare werden barrierefrei sein.

Wohnen

- Die Stadt Graz wird für geeignete und leistbare, barrierefreie Wohnungen sorgen. Die Stadt wird dafür untersuchen, wie viele dieser Wohnungen nötig sind.
- Wenn man in eine eigene Wohnung zieht, gibt es viele neue Dinge, die man lernen muss. Zum Beispiel muss man wissen, wie man Rechnungen bezahlt oder wo man einkaufen kann.

Die Stadt Graz wird die Unterstützung und Beratung anbieten, die für ein selbstbestimmtes Leben nötig ist.

- Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen sollen in der Wohn-Umgebung guten Kontakt miteinander haben. Die Stadt Graz wird deshalb die Inklusion in der Nachbarschaft der Wohnungen für Menschen mit Behinderungen fördern. Das wird dabei helfen, dass sich die Bewohner:innen besser kennenlernen und miteinander Kontakt haben. Im Messequartier in Graz gibt es das schon.
- Die Stadt Graz wird sich dafür einsetzen, dass es keine Heime und ähnliche Wohn-Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen mehr gibt.

Freizeit, Kultur und Sport

- Die Stadt Graz wird immer mehr Freizeit-Einrichtungen, Kultur-Einrichtungen und Sport-Einrichtungen barrierefrei machen.
- Die Stadt Graz fördert diese Einrichtungen. Menschen mit Behinderungen sind aktiv dabei. Sie helfen bei der Entwicklung, Planung und Teilnahme von barrierefreien Angeboten.
- Das Thema Inklusion wird ein sehr wichtiger Punkt sein, wenn die Stadt Förderungen vergibt.

Arbeit und Beschäftigung

- Im Behinderten-Einstellungs-Gesetz steht, dass Unternehmen mit 25 oder mehr Mitarbeiter:innen Menschen mit Behinderungen einstellen müssen. Wenn sie das nicht tun, müssen sie eine bestimmte Summe Geld zahlen. Dieses Geld heißt „Ausgleichs-Steuer“. Die Stadt Graz wird Aufträge vor allem an Unternehmen geben, die wirklich Menschen mit Behinderungen einstellen und nicht die Ausgleichs-Steuer bezahlen. Das wird die Stadt dann machen, wenn es möglich und zweckmäßig ist.
- Die Stadt Graz sollte mindestens 10 Prozent ihrer Aufträge nach „sozialen Kriterien“ vergeben. Das heißt, dass Menschen mit Behinderungen von diesen Aufträgen einen Vorteil haben.

- Die Stadt Graz ist inklusiv und will ein Vorbild sein. Deshalb stellt die Stadt genügend Mitarbeiter:innen mit Behinderungen ein.
- Die Stadt Graz unterstützt Projekte und Gruppen, die sich für eine Wirtschaft für alle Menschen einsetzen.
- Die Stadt Graz wird mit Arbeitsmarkt-Service, dem Sozialministerium-Service und dem Land Steiermark zusammenarbeiten. Dadurch will die Stadt Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen unter 25 Jahren schaffen. Damit will die Stadt Graz eine Idee der Bundesregierung umsetzen: Sie will zeigen, dass Menschen mit Behinderungen durchaus arbeiten können.

Älterwerden

- Die Stadt Graz wird für leistbare und barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen sorgen.
- Die Stadt Graz wird Möglichkeiten für ein gesundes und aktives Älterwerden schaffen. Die Stadt wird den Bewohner:innen zeigen, was für ein gesundes Älterwerden wichtig ist. Dafür gibt es gute Beispiele aus anderen Ländern.

Pflege

- Die Stadt Graz wird alle Pflege-Leistungen organisieren, die Menschen zu Hause brauchen.
- In der Stadt Graz wird es die nötige Assistenz geben, damit die Menschen zu Hause leben können.
- Die Stadt Graz wird den Wechsel zwischen Pflege zu Hause und Pflege im Krankenhaus für jede einzelne Person regeln.
- Die Stadt Graz wird Menschen unterstützen, damit sie zu Hause leben können. Sie wird auch die pflegenden Angehörigen unterstützen.
- Für betroffene Menschen soll es möglichst einfach sein, wenn sie Anträge stellen wollen. Es soll leicht sein herauszufinden, welche Unterstützung man braucht. Die Stadt Graz wird die Menschen dabei unterstützen.

Frühe Hilfen für Kinder mit Behinderungen

- Die Stadt Graz wird mit dem Land Steiermark zusammenarbeiten. Gemeinsam sollen mehr Ausbildungs-Plätze für Früh-Förder:innen angeboten werden. Das sind Personen, die Kinder mit Behinderungen schon fördern, wenn sie noch sehr klein sind. Es soll außerdem genug Therapeut:innen geben, die kleine Kinder mit Behinderungen unterstützen.
- In Graz sollen Kinder mit allen Formen von Behinderungen von Geburt an Unterstützung zu Hause bekommen. Auch ihr Umfeld soll Unterstützung bekommen.
- In Graz sollen Familien mit Kindern mit Behinderungen Therapien zu Hause bekommen.
- Kinder werden in Zukunft Unterstützung nicht wegen einer Behinderung bekommen, sondern aus der Kinder- und Jugendhilfe. Sie sollen genau die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Kindergarten

- Alle Kindergärten, Kinderkrippen und Tagesmütter in Graz sollen genug Plätze für Kinder mit Behinderungen haben. Dort sollen auch genug Personen arbeiten, die sich mit Kindern mit Behinderungen gut auskennen.
- Es soll für jedes Kind genug Unterstützungs-Möglichkeiten geben. Es soll genau die Unterstützung geben, die diese Kinder brauchen.

Schule

- An allen Grazer Schulen soll es genug Plätze für Kinder mit Behinderungen geben.
- Es soll für jedes Kind genug Unterstützungs-Möglichkeiten geben. Es soll genau die Unterstützung geben, die diese Kinder brauchen.
- Schon bei der Einschreibung in die Schule sollen sich Kinder mit Behinderungen und ihre Eltern wohlfühlen.

Mobilität

- Alle öffentlichen Verkehrs-Einrichtungen sollen barrierefrei werden. Dazu gehören auch alle Informationen und Unterstützungs-Leistungen.
- Alle öffentlichen Flächen sollen für alle Menschen mit Behinderungen barrierefrei zugänglich werden. Zum Beispiel öffentliche Einrichtungen, Wohnsiedlungen, Straßen, Plätze oder Parks.
- Jeder Mensch soll ohne Probleme überall hinkommen können. Deshalb wird es persönliche Hilfen geben. Außerdem sollen Menschen mit Behinderungen Trainings-Möglichkeiten bekommen. Dabei sollen sie lernen, wie sie sich selbstständig in der Stadt bewegen können.

Impressum

Herausgeberin

Stadt Graz | Sozialamt
sozialamt@stadt.graz.at
graz.at/sozialamt

Gestaltung/Layout

achtzigzehn – Konzept & Gestaltung GmbH

Druck

PDKS Stadt Graz

November 2023

STADT GRAZ
SOZIALAMT

Schmiedgasse 26, 8010 Graz

Tel: +43 316 872-6402

[graz.at/sozialamt](https://www.graz.at/sozialamt)